

VON GÖTTERN UND HELDEN AUS DEM NORDEN

Die nordische Mythologie scheint nach wie vor eine besondere Faszination auf die Menschen auszuüben und ist in der Popkultur nicht nur durch Thor aus den Marvel-Filmen sehr präsent. Da ist es nicht überraschend, dass 2019 drei Sammlungen der nordischen Mythen und Sagen herausgebracht wurden, jede mit ihren eigenen Vor- und Nachteilen, sodass man sich nach Bedarf die passendste Variante aussuchen kann.





Neil Gaiman: Nordische Mythen und Sagen a.d. amerikanischen Englisch von André Mumot



Eichborn 2019 · 253 Seiten · ab 16 · 14.00 · 9783847906674

Neil Gaiman (*1960) gehört zu den bekanntesten modernen Fantasy-Autoren. In dieser neuen Publikation erzählt er die nordischen Sagen nach, „mit Witz und Sinnlichkeit, voller Zuneigung und Neugierde“. Die Geschichten in diesem Buch sind zweifellos unterhaltsamer erzählt als z.B. bei Edmund Mudrak. Die Sprache ist schlicht mit kurzen Sätzen und zahlreichen Wiederholungen, oft wird man vom Erzähler angesprochen, wodurch der Autor wohl ein wenig das Gefühl vermitteln wollte, dass man die Geschichten hört und nicht selbst liest. Zuneigung und Neugierde zeigen sich bereits in der Einleitung, wo der Autor zugibt, dass er sich wohl für die nordische Mythologie entscheiden würde, wenn er sich entscheiden müsste.

Gaimans Version der nordischen Mythen hat zwei Vorteile. Der erste ist die ausgezeichnete Einleitung. Er ist sehr transparent, was den Entstehungsprozess des Buches angeht. Er weist darauf hin, dass die Mythen erst durch christliche Schreiber überliefert wurden und dies nur sehr selektiv geschah, da z.B. von den nordischen Göttinnen nur Namen, Attribute und besondere Kräfte bekannt sind, nicht aber ihre Geschichten, Sagen und Rituale, wie es bei den Göttern der Fall ist. Gaiman warnt auch vor, dass die einzelnen Episoden sich teilweise in den Details widersprechen, was bei der Überlieferungsgeschichte nicht zu verhindern ist. Der zweite Vorteil ist, dass man bei Gaiman im Gegensatz zu Mudrak und vielen weiteren älteren Ausgaben der Mythen keine Bedenken wegen ideologischer Färbung haben muss.

Nach der Einleitung werden die drei wichtigsten Protagonisten, Odin, Thor und Loki, vorgestellt. Dann geht es, wie auch bei den anderen beiden Büchern, los mit der Entstehung der Welt. Die weiteren Kapitel fassen die wichtigsten Geschichten ins Auge, die vielen zumindest in groben Zügen schon bekannt sein könnten: Da geht es um Thors Hammer, den Dichtermet, die besonderen Umstände von Balders Tod, schließlich um Ragnarök, das Schicksal der Götter. Auch dieses Buch enthält natürlich ein Glossar.

Alles in allem finde ich den Preis für so ein schmales Buch, das verhältnismäßig wenig Eigenleistung vom Autor verlangt hat, recht hoch und denke, dass es sich primär verkaufen wird, weil Gaimans Name draufsteht und nicht, weil es sich dabei um eine geniale Nacherzählung handelt. Letztere zu schreiben, war aber auch gar nicht Absicht des Autors. Er schließt seine Einleitung mit einer Aufforderung, die mir gut gefallen hat. Man könne sein Buch nutzen, um sich mit den Geschichten vertraut zu machen, ihre volle Wirkung würden sie aber erst entfalten, wenn man sie selbst weitererzählt, wie sie auch früher im Norden immer wieder erzählt wurden. Vielleicht empfiehlt sich daher die Hörbuchvariante noch mehr als das gedruckte Buch.



Johan Egerkrans: Nordische Götter a.d. Schwedischen von Maike Dörries



WooW Books 2019 · 160 Seiten · ab 12 · 24.00 · 9783961770489

Diese Einführung in die nordische Götterwelt enthält die wichtigsten Mythen um Odin und Co, nacherzählt und illustriert von Johan Egerkrans. Das Buch macht dem Namen des Verlags, WooW Books, wirklich alle Ehre, denn vom ersten Blick darauf und hinein an kommt man aus dem Staunen nicht mehr raus. Die Bilder sind schlichtweg atemberaubend, die besten Illustrationen, die ich je bei Mythen gesehen habe. Sie fangen einerseits den altherwürdigen Charakter der Geschichten ein, andererseits wirken sie auch frisch und modern. Der Stil erinnert ein wenig an Comics, ist aber noch viel, viel mehr. Teilweise handelt es sich „nur“ um Bleistiftzeichnungen, die aber dadurch nicht weniger eindrucksvoll sind, teilweise nehmen die Bilder eine ganze Seite ein. Meine Highlights sind einmal die doppelseitige Darstellung von Ragnarök, einmal die Darstellung der Asen und Wanen an den Rändern einiger Seiten, grimmig dreinschauend im Profil, je vier untereinander. An ihren kantigen Gesichtern kann ich mich gar nicht sattsehen. Die düstere und harte Interpretation der Mythen und Protagonisten treffen genau meinen Geschmack. Bei einigen der Bilder wünschte ich, man könnte sie als Drucke zum Aufhängen kaufen.

Inhaltlich beginnt das Buch - natürlich - am Anfang, bei der Schöpfung der Welt nach nordischer Vorstellung. Dann wird das Pantheon vorgestellt, nacheinander erzählt der Autor z.B. von Thor, Freya, Loki und anderen, weniger bekannten Göttern. Es folgt das Kapitel über Riesen und andere Wesen und Ungeheuer der nordischen Welt wie Zwerge und die Midgardschlange. Das Buch schließt mit Ragnarök und einem Ausblick auf die neue Welt danach.

Zum Schluss gibt es ein Glossar und Literaturtipps vom Autor für alle, die sich tiefergehend informieren wollen. Die wichtigsten Quellen sind natürlich die beiden Eddas, die ausreichend vorgestellt werden. Der Autor gibt an, dass er recht nahe am Original von Snorri Sturluson bleiben konnte, da dessen Erzählung „leicht zugänglich und überzeugend und nicht zuletzt entwaffnend burlesk und humorvoll“ ist. Er zeigt damit, dass eine Modernisierung des Humors gar nicht notwendig ist, um unterhaltsam zu sein. Die weiteren Literaturtipps beziehen sich leider fast alle auf schwedische Bücher, einige wenige auf englische - damit können vielleicht auch deutsche Leser etwas anfangen. Hier hätte der Verlag vielleicht noch einige weitere Literaturtipps für deutsche Leser bereitstellen können.

Verglichen mit den Büchern von Edmund Spenser und Neil Gaiman ist dieses Buch zwar deutlich dünner und enthält schon aufgrund der Masse an Bildern weniger Geschichten als die anderen beiden, dennoch ist es mein Lieblingsbuch von den dreien und wird einen ganz besonderen Platz in meinem Bücherregal bekommen, denn gerade die Illustrationen sind seine Stärke. Diese sind für mich aus allen drei Büchern das einzig wirklich Innovative. *Nordische Götter* ist das teuerste Buch, aber auch das einzige, das ich in einer Buchhandlung nicht wieder ins Regal zurückgestellt hätte. Unbedingte Kaufempfehlung und z.B. auch eine fantastische Geschenkidee, wenn man beeindruckt werden möchte.



Edmund Mudrak: Nordische Götter- und Heldensagen

☆☆☆(☆)

Impian 2019 · 328 Seiten · ab 14 · 6.95 · 9783962690465

Dieses Buch, dessen Erstausgabe 1954 erschienen ist, ist das Schnäppchen unter den drei vorgestellten Werken, ohne dabei billig zu wirken. Mit über 300 Seiten und einem breiteren Format als erwartet (17,4*23cm) enthält es eine beträchtliche Menge an Sagen über „Das Werden der Welt“, Götter wie Odin und Mimir und Helden wie Beowulf, Ragnar Lodbrok, bekannt aus der erfolgreichen Serie *Vikings*, oder weniger bekannte Gestalten wie König Hrolf „Kraki“. *Beowulf* ist zwar ein altenglisches, kein nordisches Epos, spielt aber in Skandinavien und ist daher berechtigterweise Teil der Sammlung. Tatsächlich kommt auch Hrolf Kraki darin vor. Insgesamt überwiegen in diesem Buch die Heldensagen, da sie bereits auf S. 75 beginnen. Wer sich im Detail zu nordischen Göttern informieren möchte, sollte zu anderen Büchern greifen, z.B. zu dem ebenfalls hier vorgestellten *Nordische Götter* von Johan Egerkrans.

Das Cover finde ich schlicht und ansprechend, es ist das Modernste an dem Buch. Der Erzählstil ist altmodisch, eher wie bei typischen alten Sagen, nicht für moderne/junge Leser aufbereitet:

In die ferne Urzeit, da es noch keine Menschen, ja nicht einmal die Erde gab, dringt keine Erinnerung zurück. Der forschende Geist hat sich aber nie damit abgefunden, dass es Dinge gibt, die er nicht in Erfahrung bringen kann. [...] So weiß uns die Sage zu berichten, wie die Welt zustande gekommen ist und woher die Wesen stammen, die sie bevölkern. (S. 11).

Es gibt keine Illustrationen. Zur besseren Lesbarkeit wurde die Entscheidung getroffen altnordisches *þ* als <th>, *ð* mal als <dh>, mal als <d> zu schreiben, vgl. einerseits „Audhumbla“, aber andererseits „Thrymskvida“. Akutierte Vokale werden ignoriert, sodass aus Odins Bruder Ve statt Vé wird, was befremdlich wirkt, wenn man mit der Originalschreibweise vertraut ist. Ich persönlich finde, dass es zumutbar ist, eine kurze erläuternde Notiz zur Aussprache einzufügen anstatt Originalnamen zu verunstalten, aber so ist das Ganze wohl massentauglicher.

Im abschließenden Kapitel „Wesen und Quellen der nordischen Götter- und Heldensage“ legt der Autor ausführlich seine Quellen dar. Hier erfährt man auch Parallelen zu z.B. altindischen, altpersischen oder altirischen Mythen, die von Lesern ohne Vorkenntnisse als Flut empfunden werden könnten. Dass alle Gemeinsamkeiten auch tatsächlich auf gemeinsames Erbe oder Kontakt zurückgehen müssen, würde ich keineswegs unterschreiben. Hier könnte das Buch vielleicht von einer Überarbeitung durch einen modernen Wissenschaftler profitieren. So bleibt es eine unsystematische Ideensammlung und sollte nicht als verlässliche Fakten verkauft werden. Positiv hervorheben möchte ich, dass der Autor im Nachwort darauf hinweist, dass diese Mythensammlung nicht gleichbedeutend mit einer Skizze der altgermanischen Glaubensvorstellungen ist. Ein umfangreiches Glossar bietet knappe Erläuterungen zu den wichtigsten Namen und Konzepten.

Einige Leser könnten dieses Buch jedoch aus anderen Gründen problematisch finden. Edmund Mudrak (1894–1965), Volkskundler aus Österreich, war zweifellos ein hervorragender Sagenkenner, wie er vom Verlag beworben wird, denn er hat u.a. Germanistik studiert und beschäftigte



sich auch auf wissenschaftlicher Ebene mit Mythen. Leider war er ebenso ein Verfechter der Rassentheorie und machte akademische Karriere unter den Nationalsozialisten. Das trifft zwar auf viele Altgermanisten dieser Zeit zu, dennoch bleibt immer ein bitterer Beigeschmack, wenn ihre Bücher unkommentiert immer wieder verlegt werden. Selbst ohne den Autoren bewusste Verbreitung von Ideologie unterstellen zu wollen, kann man nicht sicher sein, dass diese sich nicht doch auf irgendeine Weise in den Texten widerspiegelt. Bei diesem Buch denke ich schon, dass es gewinnbringend gelesen werden kann, würde mir aber eine Anmerkung zum Hintergrund des Autors vom Verlag wünschen, damit man selbst entscheiden kann, ob man lieber zu einem ideologisch sicher freien Buch wie dem von Neil Gaiman greift. Dazu muss ich aber sagen, dass man bei Edmund Mudrak inhaltlich deutlich mehr geboten bekommt.

Diese Sammlung eignet sich gut für erste Einblicke, ist aber keine systematische Nacherzählung von Götter- *und* Heldensagen. Kinder und Jugendliche würden sich mit dem Buch vermutlich langweilen, für Erwachsene finde ich es gerade bei dem Preis empfehlenswert.